



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Die Mutter Gottes ist vnder allen Weibern gesegnet/ vnd gebenedeyt
gewesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

tichen Wohnung auff diser Erden / vnd in der ewigen Glory / die sie besitzt.

3. Weil es aber gar zu ein grosse Weitläuffigkeit geben wurde / wann wir alle diese Sachen der Länge nach / vnd ein jedes sonderbar wolten auflegen / weil ohne das auch gemelte Sachen anderstwo mehr werden angesogen werden; so bin ich gesimmet auff allen diesen / eben drey sonderbare Gnaden / oder Freyheiten einzubringen; auß welchem man wird sehen können / wie daß die H. Jungfraw mit sonderbarem größtem Vortheil vnder allen Weibern / vnder allen Gerechten / vnd vnder allen Creaturen gebenedeyet / vnd gesegnet worden sey.

I. 2.

Die Mutter Gottes ist vnder allen Weibern gesegnet / vnd gebenedeyt gewesen.

SEr alorwürdige Erk. Engel Gabriel / sagt der H. Donaventura (a) hat die H. Jungfraw mit Benedeyung vnd Segen erfüllt / als er ihr im Namen der allerheilighsten Dreysaltigkeit den glückseligen Gruß gebracht / vnd zu ihr gesprochen (seye gebenedeyt vnder allen Weibern) Ein glückseliger Gruß! welchen der H. Athanasius (b) so hoch schätzet daß er sagen darf / der Himmel habe ohne Aufflaß darvon erschallet; die Christliche Kirch habe auß Angebung der H. Englen denselbigen / so wol in ihren öffentlichen Zusammenkunfften / als in ihren gewöhnlichen Gebets-

ten / sich zubrauchen verordnet vnd eingestellt; diese Benedeyung vnd Segen aber / desto besser zuverstehn; so findet der H. Albertus der Grosse (c) daß dieses Wörtlein (Benedeyung) in H. Schrift auff vilerley Weiß angezogen werde: Erstlich / werde die Benedeyung vnd Segen gebraucht / wann ein Unglück vnd Unheyl verhindert / oder vermittlen bleibe: wie auß den Psalmen Davids zusehen / da gesagt wird (d) (D HERR du hast dein Segen vnd Benedeyung deinem Land gegeben / ein Benedeyung weil du / D HERR / die Gefangenschaft Jacobs hast abgewendt) Zum andern werde die Benedeyung auch genommen für die Fruchtbarkeit: Also hat GOTT alle Thier / so er im Anfang der Welt erschaffen / gebenedeyt. Also hat auch der gute alte Naquel die neuen Eheleuth / in Geschichten des Tobit (e) gebenedeyt; da er ihnen gesagt (GOTT des Abrahams / Isaacs vnd Jacobs / wolle mit euch seyn / vnd euch sein Segen vnd Benedeyung geben) vnd diese Benedeyung wird in Genesi (f) genennet die Benedeyung der Brüsten / vnd des Leibs. Zum dritten könne man vnder dem Wörtlein der Benedeyung vnd des Segens verstehn / alles guts / so vns von GOTT zugesandt wird. Auff diese Weiß ist Abraham von GOTT gebenedeyt worden; nach dem er ihme gehorsambet / vnd auß seinem Befelch sein Sohn ihme hat wollen auffopfern; wie mächtiglichen die That bekandt ist. Auff diese Weiß auch hat GOTT den Laban zu der Antkunfft Jacobs; den Putiphar zu der Antkunfft des kenschen Josephs; vnd den Dbedodon / zu der Antkunfft der Arch des Bundes gesegnet. Zum vierten / könne man auch diese Benedeyung

(a) *Speculi B. Virg. C. 8. Archangelus Gabriel Gloriosam Virg. Mariam saluans.*
 (b) *Serm. de S. Deipara.* (c) *Super Missus cap. 200.* (d) *Psalm. 84. Bene dixisti Domine terram tuam, auertisti captiuitatem Iacob.* (e) *Tob. 7. Deus Abraham, Deus Isaac, & Iacob coniungat vos.* (f) *49. Omnipotens benedixit tibi.*

nemmen für ein Frolockung vnd Glückwünschung gegen einer andern Person: wie wir dann lesen/ daß die Kinder Israel vnterm Herland vnd Schiamacher zugeschreyen haben/ da er seinen Einritt in Hiernsalem geihan/ vnd sie gesagt haben (gebenedeyt sey derjenige/ der da komet in dem Namen des HERRN) Nach diesen vier Bedeutungen begehrt ich mein Vorhaben aufzuführen / darbey verstehn zugeben; daß die H. Jungfraw auff alle diese vier Weiß vnd Form vnder allen Weibern sonderbar gebenedeyt gewesen seye.

Befreyung von der Weiber Vermaledenung; Die Erste Benedenung der Mutter G D E E S.

Dies ist die allgemeine Stimm aller H. Väter vnd Lehrer; Die H. Jungfraw seye ganz vnd gar von der allgemeinen Vermaledenung der Weibern gefreyt gewesen. Der H. Bonaventura (a) sagt noch mehr; Der Segen vnd Benedenung der H. Jungfrawen habe die Vermaledenung der Weibern / die durch die Sünd des ersten Weibs in die Welt kommen / vnd auff sie gefallen / gestellt vnd aufgehalten. Die Vermaledenung Evas / sagt der H. Augustinus (b) ist in ein Segen vnd Benedenung der H. Maria verkehrt worden. Vnd diß ist dasjenige / nach Meynung des H. Fulgentij / darauff der Ers. Engel Gabriel deuten wolten/ da er sie voller Gnaden genennet: Dann zur selben Zeit / (c) sagt Er / hat der Ers. Engel der H. Jungfrawen wollen zu ver-

stehen geben / daß der Zorn vnd die Nach Gottes wider das Weibliche Geschlecht auß / vnd fürüber seye / vnd daß er ihr anders nichts zubringe / als allen Friden / vnd alle Freundschafft.

3. Dieses noch besser zu verstehen / muß man mit dem Ehrwürdigen Abt Ruperto in Obacht nemmen; daß nemlich das erste Weib die Eva / so bald nit gesündiget / daß die Straff nit gleich darauff gefolgt; vnd G D E E ihre dreyfache Sünd / nit mit dreyfacher Vermaledenung gebüßt habe: Dann in dem sie der Schlangen dem Teufel Gehör geben / vnd dem Vatter des Todes eingewilliget; An statt / daß sie zuvor ein Mutter der lebendigen war / ist sie ein Mutter der Absterbenden worden / vnd ist ihr für den ersten Streich ihrer Vermaledenung gesagt worden (Ich will (d) dir dein Kummer vnd Gebären mit Schmerzen überhauffen) Du wirst in deinem gebähren Tausend Ungelegenheiten erfahren; Schwachheiten vnd Unwillen werden dich anstossen; du wirst Schmerzen vnd grosse Geschwulsten leyden / vnd von jederman plagt / peinigt / vnd so gar biß in Todt verfolgt werden: Weiln dann Eva wider das Gebott Gottes von der verbotener Frucht gessen / ist sie den Kindswehen vnd Schmerzen im gebären vnderworfen worden. (e) Du wirst / O Eva ! mit Schmerzen von deiner Frucht vnd Geburt erlediget werden: vnd derselbige Schmerz wird so groß seyn / daß Er dich kläglich wird schreyen machen; vnd so weit bringen / daß du ver meynen solt / du müßest sterben: Man wird auch auß der Unsauberkeit deiner Kindbette / die Unsauberkeit deiner Seelen abnehmen. Weil aber Eva nit zufrieden ge-

wesen //

(a) Speculi B. Virg. c. 12. Quidquid maledictionis. (b) Serm. 1. de Ann. Maledictio Eva: in benedictionem mutatur Maria. (c) Serm. de Laud. Maria cum dixit, gratia plena. (d) Genes. 3. Multiplicabo et unum et conceptus tuos. (e) In dolore paries filios.

wesen/ daß sie einzig gesündigtet; sonder wolte / daß ihr Mann der Adam auch von der verbotenen Frucht esse/ damit sie einen Gespan in der Sünd bekäme; ist sie ihrem Mann auff ein newe Weiß vnderworfenen/ (a) vnd ihr gesagt worden (du wirst vnder dem Gewalt deines Manns seyn/ vnd dein Mann wird über dich herrschen) Dann dein Verstand wegen begangner Sünd sich schwächen wird; Darumb der Verstand deines Manns sich über den Deinigen erheben wird / daß er dich nie allzeit freundsich als ein Gesellin; sonder bißweilen mit rauhe/ als ein Dienstmagd / halten wird. Secht wie eylend die Straff auff die Sünd folge? vnd vom bittern Baum der Sünden nichts anders/ als Früchte der Trübseeligkeit wachsen?

4. In diesem Sündfluß alles Unheils / vnd Vermaledeynung/ wissen wir wol / daß die H. Mutter Gottes nie gelegen ist; dann sie war gleichsam die Arch Noe/ die ob allen Wassern daher schiffte / vnd von den Wällen immerdar erhebt/ vnd in die Höhe getragen wird/ damit sie desto wunderbarer in sonderbarer Gnad/ die sonsten keinem andern Weib ertheilt worden/ erscheine. Willich ware es/ sagt der H. Leo/ (b) daß die H. Jungfraw etwas sonderbars wäre; weil die Empfängnuß vnd Geburt des Heylands auch ganz sonderbar gewesen ist: auß was Ursachen / sagt Richardus von S. Victore/ (c) sollte man von einer Straff reden / wo kein Fähler ist? vnd keiner kan gefunden werden? Damit aber sonderlich die drey Straffen/ die dem Weib / wegen ihres Ungehorsams auferlegt worden/recht mögen verstanden werden; Ermahnt gleich

anfangs der H. Bernardus. (d) Wir sollen nit meynen/ daß die H. Mutter Gottes der verdrüssigen vnd schmerzhaften Leibsgröße (der ersten Straff des Ungehorsams) als wie andere Weiber / vnderworfen gewesen seye; Dann ihr Größe/ die sie in Empfängnuß des Sohns Gottes bekommen/seye ganz anderst / vnd ganz Göttlich; vnd gleich wie die Mutter Gottes / als die erste Blum der Jungfrawschafft / ohne Verletzung derselbigen/ empfangen habe; Also ware es auch billich/ daß sie die Frucht ihres Leibs ohne Beschwerde oder Ungelegenheit truge: Der H. Iuligenius (e) hat meines Erachtens nichts schöneres sagen können; als was über dieses er gesagt hat: nemlich/ daß der H. Jungfrawen Leib nicht mehr beladen oder beschwerdt seye gewesen/ als ihr Seel; Sondern von der Frucht ihres Leibs leichter worden vnd unmöglich gewesen/ daß sie vom Leibe so in ihr eingeschlossen war / hätte können beschwerdt werden. Diß Kindlein Iesus / sagt der H. Bernardus (f) hat sein liebe Mutter mehr getragen/ als es von ihm getragen worden: Dann secht die Heil. Jungfraw auff den Bergen in Judaea zur Zeit/ da sie im größten / vnd ihrer Geburt am nechsten war? Sie geht allorten nit / sonder laufft; Sie laufft nit/ sonder fliegt/ Sie fliegt nit / sonder es hat ein ansehen/ als wann sie von den Händen der Engelen getragen wurde/ oder so leicht worden wäre als ein Feur / nach dem das Göttliche Feur in ih-er Leib sich auffgehalten.

5. Die Schmerzen der Geburt betreffend; wird man kein einiges Zeichen derselben in der H. Mutter Gottes finden:

(a) *Sub viri potestate eris & ipse dominabitur tui.* (b) *Serm. 1. de Nat. Nihil in istam singularem nativitatem.* (c) *Lib. 2. de Emanuele c. 28. qua causa.* (d) *Serm. in sig. Mag. Sed in his quopue sidereum. plano irradiat decus.* (e) *Lib. de laud. Virg. Plena sunt viscera, & nullum meruit contagium virginis conscientia.* (f) *Loco citato.*

Dann warumb solte sie dergleichen empfinden haben? weil sie nach Meynung des H. Eypriani (a) zu kein andern Zith und End angesehen seynd; als Gottes über der Erv. Ungehorsam gefälltes Drehel zu vollziehen. Dife Schmerzen der Kindnöthen / sagt der H. Gregorius von Nyssen / (b) waren gut für die Mutter des Todes; nit aber für die Mutter des Lebens. Es hat auch der Erzengel Gabriel der H. Jungfrauen kein Vorteschafft von Schmerzen; sonder allein von Trewden / Gnaden vnd Benedeyung vnd Segen gebracht. Der H. Fulgentius (c) legt difes noch besser auß; da er sagt; der jenige / der da kommen ist / die Welt auß der Trübse ligkeit / in welche sie gefallen war / zu erlösen / hat die jenige nit in Schmerzen gesteckt / die ihn mit so grosser Lieb empfangen / vnd mit so grosser Sorg in ihrem Leben Leib neun ganzer Monat lang getragen hat. Ich muess bekennen / es ist wol groß Mitleiden zuhaben mit der arme Rebecca / die man mit ihre weyen noch in Mutterleib streitenden Kindern klagen / vnd das ganze Haus mit schmerzlichen Weh vnd Ach erfüllen hört: aber was will sie machen? kein bessern Trost kan man nicht geben / als sie zur Gedult ermahnen; in dem sie mit solcher grossen Ungedult begehrt hat ein Mutter zu seyn: Weil nun aber die H. Mutter Gottes allein durch den Willen / vnd Eingießung des H. Geists empfangen hat; soll man sich nit verwundern / daß sie von dergleichen Klag / Wehschreyen /

Schmerzen vnd Unsauberkeiten / die vns fehlbarlich bey Gebährenden zufinden / nit geplagt worden. Die H. Concilia (d) vnd Väter wollen nit / daß wir ein andere Meynung / als wie vor gemeldt / von der Mutter Gottes haben. Was? sagt der H. Zeno (e) Bischoff zu Verona / soltest du dir dörfen von der Mutter Gottes einbilden? als wann sie von Kindswch vnd Nöthen zer schlagen / von aller Stärke verlassen / in dem Vnrath / den die Kinder mitbringen / lige? vnd solches einem solchen Sohn? einer solchen Mutter wol anstehende? Der jenige / der kommen ist / das Menschliche Geschlechte von aller Unsauberkeit vnd Maasen zureinigen / hetere dergleichen Vnrath bey vnd vmb ihn nit gelitten / noch ertragen können. Der H. Augustinus (f) im Gespräch mit einem Manichæer / von deme wir schon oben auch ein Anzug gethan haben / sagt also: Hast du jemahlen gesehen / daß die Sonnenstrahlen / welche das Roth auff den offenen Straßen auffstrücken / von dem Roth befudlet seyn werden? wann difes nit kan seyn / sag mir / wie es dann könne seyn / daß der helle Stral des ewigen Lichtes / der durch das Jungfräwliche Crystall seiner sieben Mutter ge glantz vnd geschinen / habe können befudlet werden? sag mir dann einer / woher ist dife Unsauberkeit der H. Jungfrauen / die säuberer vnd reiner als die Enael im Himmel / solle kommen seyn? Was sagt der H. Idefonsus (g) darzu? Wann / sagter / etwas vnsaubers im gebären Maria wäre gefun-

(a) Serm. de Nativ. Nihil in hac reperit. (b) Hom. 3. in Cant. Oportebat matrem vitam conceptionem à laetitia inchoare. (c) loco cit. qui venerat triste laticicare seculum proprium non contristavit hospitium. (d) Concil. Trullanum Can. 79. absque ullis secundinis, virginis partum esse consitentes. (e) Serm. 3. de Nat. Non mater emittenti partus pondere exhausta, totis iacuit resoluta visceribus. (f) lib. de 5. Haeresibus c. 5. Si solis radius cloacarum sordes desiccare novit. (g) loco saepe cit. aliqui, si ipse ex Matre coinquinatus fuisset.

gefunden worden / wurde auch der jentze / der von ihre geboren war / der allgemeinen Vermaledung / wie andere Menschen / vnderworfen / vnd also eines wahren natürlichen Sohn Gottes nit gewesen seyn; wie schon anderstwo / wie vnd was gestalten solches zu verstehen seye / vermerckt worden.

6. Die dritte vnd letzte Straff belangend / daß der Mann / übers Weib die oberhand haben soll / vnd sie im Stand der Dienstbarkeit seyn solle; vnd diß zwar allein auß Schuld ihres verübten sträflichen Ungehorsams / vnd nit auß ordentlicher Ordnung der Natur / wie der H. Augustinus (a) bezeugt; der Englische Lehrer erweist / daß die H. Jungfraw von diesem sowol / als von obigen zween Ungelegenheiten / befreit gewesen seye; Darauf er schließt / daß billich der H. Joseph das wunderbare Geheimnuß der Menschwerdung Christi / durch die H. Jungfrawen / vnd nit Sie / durch ihren Bräutigam / den H. Joseph / vernommen habe.

7. Zum Beschluß wollen wir anhören die Wort Papyßs Alexandri des Dritten / (b) die eines solchen Ursprungs wol werth seynd / vnd er in einem Brief / den er dem Soldan von Cogne in Incaonia zugeschickte / geschrieben: Groß / sagt er / in der Arbeit / vnd aller Ehren vnd Lobens werth ist die Glückselige Jungfraw gewesen; weil der Allmächtige Gott sie Glorwürdig geschätze vnd gefunden hat den Mittler zwischen ihme vnd vns armen Menschen / in ihrem gebenedeyten Leib zutragen / vnd die vnder allen Weibern ihres Gleiches nicht gehabt / noch haben wird: Dann sie hat den Sohn Gottes in ihrem Leib ohne Besch-

ung empfangen; Ihn auff die Welt ohne Schmerzen gebohren; vnd ist von diesem zeitlichen zum ewigen Leben / ohne Verlorenung ihres Leibs / gescheyden / damit das Wort des Erz Engels Gabriels in ihr vollkommenlich erfüllt / vnd sie nit nur halbsonder ganz voll der Gnaden gefunden wurde; Damit auch der Sohn Gottes selbst / der auch ihr Sohn hat seyn wollen / Ihr / als seiner Mutter / jenige Ehr erzeigen köndte / welche er vor diesem ihr zu zeigen / seinem Himmlischen Abgesandten anbefohlen hätte.

Fruchtbarkeit / die andere Benedeyung der Mutter GOTTES.

8. Solte einer des Obristen Jeppe's Traurige Tochter (c) in ihrer Traurigkeit anschawen? vnd zu weinen bewegt werden? Sie ware ein junges / schönes Jungfrawlein / ohngefähr von 18. Jahren / welche vmb Vnschuld / vnd allein wegen eines Versprechens vnd Gelübdes / ihr Vatter vnbesunnen weiß geihan / sterben müste; die doch zuvor allein zwey Monat begehrt / daß sie köndte im Gebirg herum ziehen / mit ihren Gespilen die Jungfrawschafft / vnd Elend zubeweynen; Nach verfloßener Zeit / die Sie auff den Bergen vnder den Eychen vnd Cypressen mit ihren besten Gespilen in größter Traurigkeit hatte zugebracht; hat sie ihre schöne Farb ganz verändert vnd verlohren; sehe schon dem Todt gleicher / als einem Menschen; kein Farb ware mehr in ihrem Angesicht; ihre Wangen waren eingefallen

(a) *Hac servitus cuiusdam conditionis est potius quam dilectionis, & maritum habere Deum. meruit mulieris non natura sed culpa.* (b) *Magna & omni laude dignissima fuit mater Virgo Maria beatissima.*

gefallen vnd verblichen; ihre Kengleinhalb
 100/ ihr ganker Leib hatte kein Stärke mehr;
 die Stimm stenge ihr an zu manglen / mit
 anderst / als wann sie in lezten Zügen lege:
 Solte man sie fragen; was sie diese zween
 Monat lang auff den Bergen vnd in Wäls-
 den gethan habe / wurde sie nicht antwor-
 ten können? Sie hette ihr in ihrem Leben
 den Todtenbahr zugericht? also giengte
 man zur Zeiten der Henden mit den Jung-
 frauen vmb/ die vons Jupiters Dienst auß-
 gestanden / damit sie kundten in der Welt
 leben; Wie solches ein fürnehmer Geschicht-
 schreiber vermeldt. (a) Mit besser wurden
 auch des Pythagora Schuler gehalten/ die
 auß seiner Philosophia austraten / vnd
 verliessen: Wie Clemens Alexandrinus (b)
 darvon Meldung thut. Solte man aber
 mal obgemeletem Jungfräulein ernstlicher
 zusprechen/ vnd von ihr zuwissen begehren/
 warumb sie also herglichen weine? wurde sie
 sagen/ sie beweine ihre Jungfrawschafft/ mit
 daß sie dieselbige verlohren hab (welches nit
 geschehen war) sonder daß sie von den Jh-
 rigen müßte getadelt werden: Dann ihr
 nit schwerer fürkomme/ daß sie sterben / als
 daß sie ohne Kinder vnd Nachkömmling
 die Welt verlassen müße; welches sie für
 ein vil größers Unglück achtet/ als den Tode
 selbst; Wilsde derohalben ihr ein / sie seye
 nit anderst/ als ein Baum/ der vom Stam-
 men auß/ erdürt / vnd keine Schoß noch
 Aest werffen kundte; Man werde also eben
 so wenig an sie gedencken / als wan sie nie-
 malen auß/ der Welt gewesen wäre; falle
 hiemit in die größte Schmach vnd Schand/
 die jemahlen in ihrem Geschlecht seye ge-
 funden worden; Dann von ihr werde man
 aufgeben/ sie seye unfruchtbar gewesen; vnd

dis seye das jenige/ daß ihr im meisten zu
 herzen gehe.

9. Die Warheit zubekennen / die Un-
 fruchtbarkeit ist vnder den Juden für so vn-
 ehrllich vnd schändelich gehalten worden/
 daß auch so gar die Heilige Leuch vnder ih-
 nen ein mächtige Empfindligkeit vnd Wi-
 derwillen darwider erzeugte haben; ob sie a-
 ber hieran recht oder vnrecht gethan / laß
 ichs darbey bleiben; mir ist gnug/ daß ich
 sagen kan; daß die Fruchtbarkeit ein köst-
 liches Kleinod seye/ aber nit zu bekommen/
 daß man nit ein köstlichers Kleinod / das
 ist/ die Jungfrawschafft verliere? Es ist ein
 einziger Phœnix auff der Welt; vnd ein
 einzige Mutter G. D. / die ganz einzig
 vnd sonderbar in ihren Gnaden ist / vnd
 die allein vnder allen Weiberen verdiene
 hat/ ohne Verlokung ihrer Jungfrawschafft/
 fruchtbar vnd ein Mutter zuseyn. Dis ist
 ein Sach/ sagt der H. Eyprianus/ (c) der
 gleichen vor ihr nie geschehen ist / vnd nie-
 mahlen nach ihren geschehen wird; Man
 hat auch so wunderbarliche newe Zeitung
 nie gehört/ daß die H. Jungfrawschafft vnd
 Fruchtbarkeit auff ein Zeit mit einander
 habe seyn können; ist also die H. Jungfrau/
 als ein Mutter mit der Fülle der Gnaden
 erfüllt / vnd als ein Jungfrau mit solcher
 Glory begabt worden/ daß wir dieselbige we-
 der ergründen/ noch verstehen können; Sie
 ist nemblich schon in ihren Lebzeiten der
 freudenreichen Gegenwärt/ vnd Göttlichen
 Angesichts des Heylands erfreut worden.
 Vnd ist dis / sagt der H. Augustinus/ (d)
 ihre besondbare Benedeyung vnder den
 Weiberen gewesen; daß sie kein Mann nie
 erkenne/ vnd doch einen in ihrem reinen Leib
 getragen hat: Vnd wis der Heil. Petrus

E c Chry

(a) Strabo lib. 17. (b) 5. Stromat. (c) Serm: de Nat. Erat ei speciale Privilegium,
 quod nulla mulierum nec ante, nec deinceps meruit obtinere. (d) O femina sepe omnes
 feminas benedicta, que virum omnino non nouit, & virum uero suo circumdedit.

Echryfologus (a) fage / daß sie die Ehr ih-
rer Jungfrawschafft erhalten / vnd doch die
Glory / ein Mutter zu seyn / erlangt ; Die
Eron der Jungfrawschafft mit der Glory
der Fruchtbarkeit vereiniger habe / auch durch
Wirkung des H. Geists ein Mutter wor-
den / vnd doch ein Königin der Keinigkeit
verbliben seye. Wie zugleich der Ehrwürdi-
ge Beda (b) fage / daß sie ein Mutter vnd
Jungfraw auff ein Zeit / vnd mit einander
gewesen ; vnd für ihren Sohn Gott selb-
sten gehabt / ein solche Gnad vnd Freyheit /
die allein der fruchtbaren Jungfrawschafft
gesimbre vnd gebühre.

10. Der Andächtige vnd H. Bernardus
(c) im Tractat von der Himmlischen Vort-
schafft des Ers-Engels Gabriels / schreibe
also : (die Wahrheit zu bekennen / es ist ein
schwerer Last / vnd grosses Joch / den Töch-
tern Eva auffgelegt worden ; daß sie vi-
len vnder schidlichen Schmerzen vnd Weh-
suchen müssen vnderworfen seyn / wann
sie Kinder erzeugen wollen ; oder daß sie
vermaledeyt vnd verfluchte seynd ; wann
sie wegen Vnfruchtbarkeit keine bekommen
können : Sie stecken zwischen zweyen V-
beln : in Fruchtbarkeit haben sie Schmer-
ken ; in Vnfruchtbarkeit Fluch vnd Ver-
maledeyung.) Frage nun die H. Jung-
fraw / welches vnder disen zweyen Vbeln
sie erwöhlen wölle ? ob sie lieber dem
Schmerken der Fruchtbarkeit / oder dem
Fluch / vnd Vermaledeyung der Vnfrucht-
barkeit wurde wöllen vnderworfen seyn ? sie
wird dir antworten : sie seye zu beyderseits in
ängsten ; aber wann sie auß beyden eines an-
nehmen müsse ; wolte sie sich lieber dem
Fluch vnd Vermaledeyung des Gesages
vnderwerffen / ihr Keinigkeit zu behalten ;

alls mit Lust vnd Freuden empfangen / vnd
folgendts mit Angelegenheit vnd Schmer-
ken gebären : Dann obwolten sie einseits
den Fluch vnd Vermaledeyung sehen / ohne
geschehe doch solches ohne Gefahr der Sün-
den ; Anderseits aber / wurde sie / ihr die
Sünd vnd Schmerzen auffladen : Neben
dem diser Fluch vnd Vermaledeyung
so hoch nicht zu achten sey ; weil diß anders
nichts / als ein Verweiß vnd Vnehr vor den
Leuten / denen sie wurde für ein vnwillig
Person / gleich einem vnfruchtbaren Baum
gehalten vnd geacht werden ; ihr aber wenig
an der Menschen Vnehr vnd Schelten ge-
legen seye / wann sie nur ihrem höchsten
Gott ihr Verprechen halten könne. O
H. Jungfraw / so weiß vnd verständig du
bist : bist du auch glücklich ! Du begehrt
dem höchsten Gott in deinem Jungfraw-
lichen Stand zu dienen ; vnd weißt nicht
daß er dich seyn Mutter zu seyn / auß-
erwölet hat ! Du nimbst von freyen Willen den
Fluch / vnd Vermaledeyung des Gesages an
damit du dem Jenigen desto angenehmer
seyest / deme du allein zugefallen vnd zu die-
nen dich entschlossen hast ; darumben ich dir
sage ; daß diser Fluch vnd Vermaledeyung
dir bald in Segen vnd Benedeyung / die
Vnfruchtbarkeit in Fruchtbarkeit werde ver-
endert werden : Also O H. Jungfraw / be-
reite vnd rüste dich / damit du den jenigen
empfangest ; der durch dich grosse vnd wun-
derbarliche Werck verüben wird. Vnd an
statt des Fluchs vnd der Vermaledeyung
des Israelitischen Gesages / dich mit dem
Segen vnd Benedeyung aller Völkern der
Welt gesegnet vnd benedeyet wird. Schewe
nicht / O H. Jungfraw diese Fruchtbarkeit ;
dann sie deiner Jungfrawschafft nicht schan-
den wird ;

(a) Serm. 43. vere benedicta virgo, qua & virginitatis possidet decus, matris & peritulis
dignitatem. (b) Tom. 7. Hom. in Eu. Missus est. Vere benedicta inter mulieres. (c)
Hom. 4 in Missus.

Den wird; du wirst zwar empfangen/ aber ohne Sünd; du wirst zwar schwanger werden/ aber dein Frucht wird dich nicht beschweren; du wirst zwar geben/ aber ohne Schmerzen; du wirst zwar ein Sohn bekommen/ aber keinen Mann kennen; du wirst ein Mutter dessen seyn/ dessen der Allmächtige G. Dei selbst der Vater ist/ vnd wird dieses Pfand der Väterlichen Liebe/die Cron deiner Keuschheit seyn: Mit einem Wort: du wirst ein G. Dei gebären/ weilen du von Gott empfangen wirst.) Dis ist ein Theil des schönen lieblichen Gesprächs des H. höngstulsen Bernardi. D wie wol/vnd vollkömlich hat dise H. Jungfraw/schreyt der H. Anselmus (a) auff/ dis himmlische Geheimniß/ verstanden! D wie wol hat sie gewußt/ daß sie desto besser wurde Ihr Keuigkeit erhalten/ wann sie zum allerreinsten/ ja Keuigkeit selbst köme! Kaumb hat sie hiemit daß jenige erwehlt/ was sie vermeint/ ihrem Schöpffer daß angenehmsie zu seyn/ ist sie auch von dem Fluch vnd Vermaledeyung des Gesakes gesprechet worden: Dann sie hat also allen Spott/ vnd Vnehr/die ihr von den Menschen/ihrer Unfruchtbarkeit halber hätte zukommen können/ vmb ihres Heylands willen veracht/ wolk wissent/ daß ihr allerweisseste vnd äuestigste Sohn nicht gestatten wurde/ daß sie darumb/ weil sie allein seinem Willen anhangt vñ solge/dardurch zu Vnehren kommen sollte: vnd/ ist in diesem auch nicht betrogen worden: dann wer hat jemalen seyn Vertrawen allein auff Gott gesetzt/der betrogen worden? Hesychius (b) ein Priester von Jerusalem redt von diesem wunderbarlichen Geheimniß gleichsamb ganz verzuelt/ also: (wer hat jemalen/sagt er/dergleichen ge-

sehen oder gehört? Wo ist der Ackermann/ der jemalen eingeschritten/ der zuvor nicht geackert/ vnd geset habe? Wo der Käsmann/ der jemalen gewimmer/der nicht zuvor die Acken gepflant vnd anbauet habe? Hat man jemalen ein Bächlein ohne Quell vnd Ursprung gesehen?) Eben solches ist dis große Wunderwerck/ welches wir von vnseren Augen sehen! Ein Wunderwerck/ von dem die H. Väter im höchsten geachtet/ vnd biß in Himmel erhoben; vnd dennoch als gering schesig vnd für nichts gehalten worden/ was sie darvort mit allem angewentem Fleiß geschriben/ vnd außgeschryhen haben.

17. Ist nun einer villeicht/der die Fruchtbarkeit der H. Jungfraw vmb so vil minder achten wolte/ all dieweil sie nicht mehr/ als ein einzigen Sohn geboren? ein solchen wolte ich dem H. Eptphanio (c) zuschicken/ vnd ihne bitten/ daß er dis bey ihne lesen wolte/ (die Löwin trägt nit mehr/ als ein einziges mal; aber bringt alsdann ein Löwen/ der ein König vnder allen Thieren ist/ sie trägt ihn vollkömlich sechs vnd zwanzig Monat in ihrem Leib; vnd wann er geboren wird/ vnd auff die Welt kombt/ so ist er schon ein ganz außgemachter vollkommner Löw; der sich selbst mit den Raub erhalten kan/ vnd gleich allen andern Thieren die Forcht einzagt: er fahrt fort/ vnd sagt: Solte ich nit dörfen die H. Mutter Gottes auch ein Löwin nennen? weil doch die H. Schrifft ihren Sohn/ einen Löwen nennt/ auch ihn vñ fürstellt/ wie ein Löw/ der seinem Raub nachgeht; der seinen königlichen Stand in seinem Thun vnd Lassen; in seinem Gang/ vnd in seinem Beschrey vnd Drüllen/ vnd in allem vertritt.) Unser liebe Fraw/sagst du/ hat mehr

E e ij

(a) De Excel. Vtrg. c. 4. Sciebat, quod quanto sanctius eam seruaret, tanto sublimius ei omnium castissimus, imo qui ipsa castitas est appropinquaret. (b) serm. 2. de sancta Deipara. (c) lib. 3. contra hereses.

hat mehr nit/als ein einzigen Sohn gehabt ;
Es ist wahr ; aber diser einzige Sohn ist ein
Gott / der nicht haben will / daß einiger ih-
me nachgeboren werde ; dann er soll ganz
vnd gar einzig seyn. Vor alten Zeiten hat
man gesehen ; wie daß die Kayserinnen in
Orient / in einer Kammer / die man gemein-
lich die Purpur-Kammer genennet / ge-
bären thätten (solche Kammer war also ge-
nennt / weil sie von oben her bis an Boden
ganz mit Purpur umbdeckt waren) vnd
solches darumb / damit die Jugend / so bald
sie auff die Welt käme / in dem Purpur em-
pfangen würde / vnd zugleich auch mit dem
Purpur ein Keyserliches Gemüt anlegte.
Was aber die H. Jungfraw / als die Kay-
serin der Himmeln vnd der Erden beerffen
thut / so müssen wir bekennen / daß / wann
der Allmächtige Gott nur allein ihre Ver-
dienst hätte wollen ansehen ; sie hätte sollen
im Himmel gebären / vnd ihr Sohn als bald
auff den Thron des Allmächtigen sollen ge-
setzt werden ; weil diese Fruchtbarkeit der H.
Jungfraw so wunderbarlich vnd sonderbar
an ihr selbst ist ware. Ober das / so nennet
der H. Epiphanius (a) den allerreinsten Leib
der Mutter Gottes ein andern Cherubini-
schen Thron / auff welchem der Allmächt-
ige Gott in seiner Majestet ruhe : vnd wann
der Thron der Cherubinen im Himmel der
erste genennet wird ; geschicht solches allein
der Zeit nach ; dann so man die Verdienst
der Heil. Jungfraw gegen der Cherubinen
halten will / soll man billich sie vor denselbi-
gen für den ersten Thron Gottes halten /
(wie solches anderstws mit mehrerem wird
aufgelegt werden.) (b) Die Worte fangen an
diesem H. Lehrer zu manglen / wurde sonst
wol mehr darvon sagen / als er gethan hat ;
mittels bezeugt er auch noch / daß diser Thron

der H. Jungfrawen höher seye / als der höch-
ste Planeten Himmel ; vil heller / als das
Firmament ; brünne / als der Außerwehltten
Himmel ; dann in demselbigen Thron der ju-
nige gesessen sey / der vil grösser ist / als die
Weite vnd Breite des höchsten Himmels
der sonst gleichsam vnendlich in seiner Grö-
ße seyn muß. Der H. Gregorius von Nyss
sen. (c) sagt zu diesem auch ein Wort / da-
ran doch etwas gelegen / er sagt / es wer-
de kaum in allen andern Menschen ein so from-
me vnd reine Seel gefunden / bey welcher
der Allmächtige Gott mit Lust sein Woh-
nung nehmen wolle ; aber bey der H. Jung-
fraw sey alles so fromm / so rein / so sauber ge-
wesen / daß auch so gar ihr Leib für ein ganz
würdiges Wohnung des H. Geists gehalten
worden.

Ueberfluß der Gnaden v- ber alle Menschen / dritte Be- nennung der Mutter GOTTES.

12.

Der Tertullianus im Buch / von der
Jungfrawen ; nimbt fleißig in die
Nacht / daß / wie der Engel Gabriel
die H. Mutter GOTTES begrüßt / er ihr mit
gesagt habe (seye gebenedeyt vnder den
Jungfrawen / sonder vnder den Weibern)
damit er ihr dardurch zuverstehn gebe / daß
sie in gemein vnder dem ganzen weiblichen
Geschlecht mit sonderbarem Vortheil ge-
segnet vnd gebenedeyt seye : das Weib-
Geschlecht theilt man ab in drey Theil ; der
erste ist der Jungfrawen / der andere der Wit-
wen / vnd der dritte der Ehe-tennen ; diese
drey Theil werden sonderbar im Evangelio
fürgestellt durch das Land / oder Erdreich /
daß vns

(a) Serm. de laud. Mariae. (b) b. cap. 15. (c) In reliquis omnibus vix animus purus
spiritus Sancti presentiam capit.

Das vnderſchiedliche Früchte fürbringe: des ſen erſtes Stück hundertfältigen / das andere ſechzigfältigen / vnd das dritte dreißigfältigen Nus bringet: dann weil diſes Erdreich vnderſchiedlich an ſeiner Güte iſt / alſo trägt es auch mehr oder minder Frucht; gleich wie der Götliche Acker-Mann das ſelbig auch vnderſchiedlich abgetheilt vnd geſegnet hat. Vnd ob gleich wol ein jedes vnder diſen dreyen Stücken nach ſeiner Beſchaffenheit für ſich genug Früchten trägt; iſt doch je eins fürnehmer / als das ander. Die H. Schrift bezeugt / daß die Jungfrauen ſchaft für ihren Theil mit dreysacher Beſebung vnd Segen geſegnet ſey worden; als / daß ſie an ihrem Fleiſch vnderſchrey / vnd vnbeſeet bleibe; ihr Seel vnd Lebn in ein vollkommene Freyheit einſe / vnd die Gemeinſchaft mit den Engeln bekombe. Die Vnbeſeckung deſ Fleiſchs / macht nach Zeugnuß deſ weiſen Manns (a) daß man ſich zu G^ott kan nahen: dann der H. Joannes (b) in ſeiner Offenbarung will / daß die weiße Geſellſchaft der vnbeſeckten Jungfrauen / gemeinlich bey dem Lamb ſeyen / demſelben die erſte nachfolgen / vnd ſolches bealeiten. Die Freyheit deſ Leibs vnd der Seel (welche der H. Paulus in diſem zeitlichen Leben ſo hoch ſchätzt) gibt den Jungfrauen die Mittel / daß ſie ihr Herz vollkommenlich dem jenigen / der daſſelbige rechtmäßiger Weiße beſitzen ſoll / ergeben können. Die Gemeinſchaft der Engeln gibt ihnen ein glückſeligen Eingang in Himmeln / vnderledigt ſie von allen Sorgen vnd Trübſeligkeiten / mit welchen ſonſt andere Menſchen geplagt werden. Der Witwen-Stand hat auch eiliche ſonderbare Vortheil / die in der H. Schrift gleichfalls hoch geachtet vnd geſchätzt werden; nemb-

lich / daß man in diſem Stande dem Gebete fleißig abwarren / den Leib caſteyen / vnd gute Werck verüben könne. Das erſte; das fleißige Gebete wird vns fürgeſtellt / durch die H. Prophetin Annam (c) die ſich im Tempel ſich aufgehalten / vnd G^ott angebetet; das ander / die Caſteyung deſ Leibs / ſehen wir durch ein Figur bey der H. Judith (d) welche täglich (allein die Feirtäg / vnd die Tag deſ neuen Monde aufgenommen) ein härigs / vnd rauches Kleid an ihrem Leib angetragen; Das dritte / die Übung der guten Wercken / finden wir in der Witwen zu Sarepta (d) welche den Eliam geherbergt vnd mit aller Freundslichkeit aufgenommen; Wird alſo den Witwen durch diſen erſten Segen diſes beſtändigen Gebets ihr Witwen-Stand nicht allein G^ott angenemb / ſonder ſie ziehen auch noch diſen Nus darauß / daß G^ott ſich mit ihnen / an ſtatt der vorigen Männern / vermählet; durch den andern Segen / der Caſteyung ihres Leibs vergeſſen ſie die Woluſt / die ſie vor diſem bey ihren Ehe-Männern gehabt; durch die Übung der guten Wercken / helfen ſie ihrem Neben-Menſchen / vnd führen ihm ein guten Wandel vor. Der Ehe-Stand hat von G^ott auch ſein ſonderbaren Segen: dann nach der Aufſag deſ H. Auguſtini (e) ſo hat er für ſein Theil der Benedeyung vnd deſ Segens die Fruchtbarkeit; vnd das H. Sacrament; Die Treu vnd Freundschaft zwiſchen ihnen beyder Ehe-Leuten / macht auch / daß ſie ihren Stande / Arbeit / Müheſeligkeit / vnd alle Widerwertigkeiten deſto ringer vollſieren / in dem ſie einander die Durde tragen helfen: die Fruchtbarkeit / vnd wann ſie Kinder bekommen; macht / daß ſie einander deſto mehr lieben / vnd die Freud haben / daß ſie durch

(a) Cap. 6. (b) Cap. 14. (c) Luca 2. (d) Iudith. 4. (e) 3. Reg. 17. (f) lib. de Nuprijs.



Nachfolg ihrer Erben ein ewigen Namen gleichsam in dieser Welt verlassen. Das H. Sacrament mieler/vnd halter inn/ die Gailheit/vnnd ertheilt ihnen die Gnaden/ deren sie zu ihren Stande schuldigen Pflichten vornöthen haben.

13. Ich kan allhie wol sagen / mit dem weisen Mann (a) daß / wann Weiber oder Jungfrauen gefunden worden / die grosse Reichthumb durch obangezogne Tugenden zusamen gelegt / vnnd gewonnen ; die Heil. Jungfrau alle dieselbigen weit ubertreffen / vnd mehr gewinnen vnd zusamen gelegt habe / als sonst alle mit einander : dann wer wird ihr Unbefleckung / so die erste Frucht der Jungfrawschaft ist / gnugsam loben ? mit was Freyheit des Herzens vnd Geists hat sie nit gelebt die zwölff Jahr im Tempel ? die vier vnd dreyßig Jahr / da sie bey ihrem Sohn gewohnt ? die übrige Zeit / vom Absterben ihres Sohns / bis zu ihrem tödelichen Ableben ? wer wird können außsprechen die Gemenschaft / vnnd liebliche Gespräch die sie mit den H. Englen / mit dem König der Englen selbstien gehabt hat ? wer wird das Lobgesang ansetzen ? welches die H. Kirch ihr singt ? vnd von ihr ein sonderbare Jungfrau genenne wird ? wer wird vns sagen ? wie Gottselig vnd fromb die H. Jungfrau ihren Witwen Standt vortreiben habe ? wie beständig sie in ihrem Gebett gewesen ? also / daß sie so gar durch den weinigen Schlaf / den sie der Natur zu lassen müssen / nicht verhindert worden ? ihr Gebett war so eyffertig / daß sie damit die Seraphinen obruffte ; so Himmlisch süß / als wann sie schon im Himmel gelebt hätte : In Leibs Cassenung ware sie / wie der H. Ambrosius (b) bezeugt / ihr so streng / daß solche die Menschliche Stärcke nit ertragen möcht. In Übung der guten Wercken / als die Verriß-

ten zutrosten / den Bedürffigen bezugstehen / die Lehrer vnnd Fürgesetze der Welt (wie anderstwo zeigt worden) zuvnderweisen / hat sie kein Zeit vnderlassen. Letzlich / so hat sie auch so gar ihr Segen vnnd Benedeyung in dem Ehe Standt gehabt ; da sie auch die Rosen vnder den Dornern ohne einige Verletzung abgewinnen ; wer wird vns können erzehlen ? wie fürtrefflich sie mit den Gaben vnnd Gnaden / die zu dem Ehe Standt erfordert werden / seye begabt gewesen ? nemlich mit den Gaben der Erwe ? oder schönen Jugend ? vnd der fürnehmsten Wirkungen des H. Sacraments ? obwolten solches damalen noch nit eingesezt ware. diß seynd dann die vnaußsprechliche Gnaden vnd Freyheiten / auß welchen wir erkennen müssen / die H. Mutter Gottes sonderbar vnder den Weibern gebenedeyt gewesen ; vorderst aber vnder den H. Jungfrauen / mehr gebenedeyt / als die H. Agnes / Agatha / Cecilia / vnd sovil der H. Jungfrauen / gewesen seynd : vnder den Witwen mehr gebenedeyt / als die H. Brigitta / Elisabetha / Monica / vnnd andere mehr / die wahre Spiegel der Heiligkeit waren ; vnder Ehe Leuten / mehr gebenedeyt / als die H. Clotildis / Radegundis / Blancha / Joanna vnnd andere dergleichen H. Frauen / die wahre Wunder in der Hoffhaltung / vnnd helle Sterne der Frombkeit / vnnd der Tugend waren. Diß alles sey gesagt zu lob vnnd Ehr des Bräutigams der frommen vnnd reinen Seelen ; zu lob vnnd Ehr des weiblichen Geschlechts / zu grösserem Trost der wahren Kinder der Christlichen Kirch / die alle sambt Kinder der vbergebenedeyten Himmel Königin / vnd Mutter Gottes seynd.

(a) Prov. 32. (b) lib 2. de Virginibus.

**Allgemeines Lob / der
Mutter Gottes Bene-
deyung.**

14.

Der Ehrwürdige vnd andäch-
tige Bischoff von Alberstatt (a)
da er das lob der H. Jungfrawen
(von welchem wir bis dato geredt haben)
auflegt; vermeynt / es habe die H. Elisa-
beth durch Eingebung des H. Geists / da sie
die H. Jungfraw begrüßt / in ihrem Sinn
vnd Gedancken / alle fürnehme Weiber des
alten Testaments gehabt; deren Adelichen Qua-
litäten vnd sonderbaren Sitten vnnnd Tug-
endten sie nachgesinnet; vnd habe befunden/
das die Mutter Gottes diesen Weibern
auff kein Weiß zuvergleichen / sonder alle
in Sitten vnd Tugendten vbertreffe; also/
das sie mehr / als Sara / Rebecca / Judith /
Escher / vnnnd vbrige von Gott gebenedeyt
wäre. Diser fromme Bischoff will meines
Erachtens sagen / die H. Elisabeth habe dar-
fürgehalten / die H. Jungfraw vnd Mutter
Gottes habe nit allein mehr der Gnaden /
als die fürnehme Weiber / die doch ein Zierd
vnd Ehr des alten Testaments waren / von
Gott empfangen; sonder sie auch höher
vnd mehrers / als dieselbige gelobt vnd geehrt
werde; vnd das ihr Nam nit allein in Ju-
dea / wie derselbigen Weibern / werde blei-
ben; sonder / er werde bey allen / auch so gar
vnbekandten Bölckern / in der gangen Welt
erschallen / wo man auch von ihrem Gelieb-
ten Sohn werd reden. Der weise Salo-
mon (b) kombt noch weiters / vnd redt auß

einem Prophetischen Geist / von der Heil-
Jungfraw / da er bezeugt / das sie nit allein
von ihren Kindern / sonder auch von ihrem
Bräutigamb selbst / welches der H. Geist
ist / werde gepreyßt vnnnd gelobt werden: es
gebührt vnnnd zimbr sich sonderlich dem H.
Geist / sagt der H. Ildesonius (c) die Ehr
vnnnd Hochheit seiner Braut zubeschützen;
vnnnd auch von der Krafft des allers-
höchsten / von dem sie vberschattet worden /
beschirmbrt werde. Dises bekräftigt der
H. Donaventura (d) da er sagt; das der jesu-
nige / so ansange / die H. Jungfraw zu loben /
zubenedeyen / vnd zuehren / vom H. Geist
selbst solches zuthun / angereicht werde:
dann einem solchen / der H. Geist allein inn-
wendig die Seel erleuchte / vnd aufwendig
sein Zung leite: Deswegen / sagt der H.
Basilius von Seleucia (e) das nit ein je-
der die H. Mariam loben vnd ehren könne /
sonder allein die jenige / die von oben herab
solches zuthun die Gnad haben / vnd die zu
ihr ein sonderbare Lieb vnd Anmuthung tra-
gen: Er setzt noch darzu / das allein die jesu-
nige / die H. Mariam loben / vnd ehren kön-
nen / deren Sinn vnd Gedancken allein ge-
gen Himmlischen Sachen stehen / vnnnd die
einreine Seel haben: Ist also des H. Da-
masceni Meynung ganz warhafftig / das
nemlich die H. Jungfraw alles lob vber-
treffe / das man ihr niemalen geben / oder für
sie erdencken kan. Derohalben glückselig
vnd vber glückselig seynd alle Heilige Atha-
nasi / Cyrilli / Damasceni / Ildesoni / An-
selmi / Bernardi / vnnnd deraischen / welche
all ihr Zeit / all ihr Geschicklichkeit / all ihr
Mühe vnnnd Arbeit zum lob diser Himmel-
Königin

(a) Haymo in Evang. Missus est. (b) Prov. 31. Surrexerunt filij & beatissimam prae-
caverunt, vir eius, & laudavit eam. (c) lib de Virginitate Mariae. Pro illius excel-
lencia pugnare opus est, spiritus sancti & virtutis altissimi, qua eam obumbravit, (d)
In Psalterio. Incundus homo, qui non satiatur in laude tua, exortum est in corde illius
lumen Dei, spiritus S. illuminat intelligentiam eius, (e) Orat. de Annuntiat.

Königin angewandt haben! O wie glücklich sie seyt ihr H. Väter! vnd wann etwas glückseliges auff diser Welt zuwünschen; so ist das einig / daß wir ewer Glückseligkeit köndten theilhaftig werden! Sey hiemit dßmal gnug; dann / es wird mit besserer Gelegenheit noch schon erwisen (a) werden / wie daß die ganze Welt sich befeisset / die Himmels-Königin zuehren / vnd ihr Lob aufzubreiten.

S. 3.

Die Mutter Gottes ist vnder den Gerechten vnd Freunden Gottes sonderlich gebenedeyt gewesen.

I.

Es wurde ein schlechtes bringen; wann die Königin der Engeln / allein vnder den Weibern / vnd nit auch vnder den Gerechten vnd Auserwölhten Gottes sonderlich gesegnet vnd gebenedeyt wäre; daß sie aber vnder denselbigen auch sonderbar gebenedeyt sene; geben Zeugniß der andächtige Idiora / Sophronius von Hierusalem / der H. Joannes Damascenus / vnd vil andere mehr. Idiora (b) redt sie also an (in dir / O H. Jungfraw / seynd alle die Gnaden vnd Segen / die sonsten allen Auserwölhten Gottes ertheilt worden / besamen versamblet; kein einiger vnder allen Auserwölhten / kan dir verglichen werden / vnd vber dich ist niemand / als allein Gott) Sophronius von Hierusalem (c) sagt noch mehrers (daß / gleich wie man den allmächtigen Gott / ein güetigen Gott nennet / vnd in der Güete ihme niemand könne vergleichen

werden; auch in der Tugend vnd Heiligkeit niemand der H. Jungfrawen könne verglichen werden / wie tugendsam vnd heilig einer immer seye) der H. Joannes Damascenus (d) fahret vber diß noch so hoch / daß mehrers darzu zuehun / vnmöglich ist; dann er sagt (daß zwischen den Auserwölhten Gottes vnd Mariae Benedeyung / Segen vnd Gnaden / ein vnendliche Weite vnd Unterschied sene) vber diß können wir nicht weiters / sonder müssen mit großem Wundere innhalten. Vnd wäre villicheit das bester darvon stillschweigen / insonderheit / wie schon vor diesem außgelegt worden / wie die H. Jungfraw alle Auserwölhten vnd Heiligen in Gnaden vbertrouffen habe / welche die Benedeyung oder Segen Gottes selbst seynd / oder sich ohne einander nit befeiden; nichts desto weniger / damit nichts in diesem vnderlassen oder vergessen werde; so ich gesinnet / die Benedeyung / welche die H. Jungfraw dißfalls gehabt / durch zwei Figuren des alten Testaments außzulegen.

Erste Figur der Benedeyung der Mutter Gottes / vber allen Heiligen / ist / das versprochene gelobte Land.

I.

In gelehrter Mann / der die Hohen Lieder Salomonis außlegt / vnd vor 400. Jahren gelebt auch wegen seiner grossen Demut Wisheit der Kleine genennet wird; im Eingang seines Buechs (da er sich erinnert / daß der Prophet David vnder dem Namen der Engeln jederman ermahnt / daß man Gott lobbe / ehre vnd preyse) theilt solche Erden in

(a) Cap. 12. (b) Contempl. de B. Virg. c. 2. Sanctorum omnium privilegia. (c) Serm. de Assumpt. Sicut in Comparatione Dei nemo bonus. (d) Serm. 1. de Nat. & Virg.